

Fortbildungs- und Beratungsangebote für Kindertageseinrichtungen in den Landkreisen Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming 2021

- Arbeit mit Kindern und Eltern aus geflüchteten bzw. Migrant*innen-Familien in Kindertageseinrichtungen
- Inklusion als allgemeinpädagogisches Konzept für Kindertageseinrichtungen
- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen als inklusiver Praxisansatz
- Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Umgang mit Erscheinungen von Ausgrenzung und Diskriminierung – Förderung eines wertschätzenden Umgangs mit Vielfalt in Kitas

Die im Folgenden dargestellten Fortbildungs- bzw. Beratungsangebote richten sich an Teams von Kindertageseinrichtungen bzw. einrichtungsübergreifend an pädagogische Fachkräfte aus Kitas und Horten. Sie werden bei Team-Fortbildungen und Beratungen in der Regel in der Einrichtung durchgeführt. Themenschwerpunkte und Zeitrahmen werden im Vorfeld abgesprochen. Dank der Förderung der RAA Brandenburg durch das Land Brandenburg entstehen für die jeweilige Einrichtung bzw. den Träger keine Kosten.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Regionalreferenten der RAA Trebbin:

Rainer Spangenberg, Tel: 01520 1405303, E-Mail: r.spangenberg@raa-brandenburg.de

Die **Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Brandenburg** sind ein Arbeitsbereich des Vereins „Demokratie und Integration Brandenburg e.V.“, der als Nichtregierungsorganisation gemeinnützig, unabhängig und landesweit in Brandenburg tätig ist. Die RAA Brandenburg entwickeln Beratungs- und Bildungsangebote für Multiplikator*innen, die in den Arbeitsfeldern Zuwanderung, Schule, Kita, Jugendarbeit, Verwaltungen und Gemeinwesen tätig sind, und setzen diese um. Die **RAA Trebbin** ist die regionale Niederlassung der RAA Brandenburg für die Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming.

Rainer Spangenberg, Politikwissenschaftler und Erwachsenenbildner mit Zusatzausbildungen zum Mediator, Anti-Bias-Trainer und zum Multiplikator für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sowie zu Systemischer Beratung, arbeitet seit 2002 als Regionalreferent für Bildung und Integration in der RAA Trebbin. Zu seinen inhaltlichen Schwerpunkten gehören:

- Vorurteilsbewusst-inklusive Pädagogik
- Interkulturelle Kompetenz und Vielfaltsorientierte Organisationsentwicklung
- Zuwanderung, Flucht, Aufenthaltsrecht und Asylpolitik – Aufnahme und Integration von Migrant*innen und speziell Geflüchteter in Gesellschaft und Bildungseinrichtungen
- Diskriminierung und Diskriminierungsschutz
- Umgang mit Erscheinungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung

dezentrales Fortbildungs- und Beratungsangebot

Arbeit mit Kindern und Eltern aus geflüchteten bzw. Migrant*innen-Familien in Kindertageseinrichtungen

Bei Fortbildungen oder Beratungen zu dieser Thematik kann es – abhängig von der Situation und den konkreten Anliegen der jeweiligen Einrichtung – speziell um Kinder bzw. Eltern aus geflüchteten oder aus Migrant*innen-Familien allgemein gehen.

Themen bzw. inhaltliche Schwerpunkte, die ebenso wie der Zeitrahmen in einem Vorgespräch vereinbart werden, können zum Beispiel sein:

- Wie kann die Aufnahme von Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern aus geflüchteten bzw. Migrant*innen-Familien in die Kita im Sinne inklusiver, „vielfalts- und kultursensibler Pädagogik“ gestaltet, wie Sprache, Familienkultur und Kompetenzen der Kinder gewürdigt und als Ressource für das Lernen aller Kinder genutzt werden?
- Wie kann in der Zusammenarbeit mit den Eltern konstruktiv mit sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten oder „interkulturellen Irritationen“ umgegangen werden?
- Was tun, wenn Konflikte um die Aufnahme Geflüchteter in Deutschland und im Gemeinwesen oder Vorbehalte gegenüber Migrant*innen generell – über Äußerungen von Eltern oder davon beeinflusst von Kindern – in die Einrichtung hineinwirken?
- Welche gesetzlichen Grundlagen gelten für die Aufnahme und den Aufenthalt von Flüchtlingen bzw. für verschiedene Migrant*innengruppen in Deutschland? Welchen Einfluss hat das auf die Lebensbedingungen der Familien?
- Welche Unterstützungsangebote und Kooperationspartner gibt es im Sozialraum, auf die Kitas zurückgreifen, bzw. mit denen sie zusammenarbeiten können?

Außerdem besteht die Möglichkeit, konkrete herausfordernde Situationen im Rahmen von Fallbesprechungen zu bearbeiten.

dezentrales Fortbildungsangebot

Inklusion als allgemeinpädagogisches Konzept für Kitas

Vielfalt in mannigfaltiger Hinsicht (Familienformen, Familienkulturen, Geschlechterrollenbilder, sozioökonomische Stellung...) unter den Kindern und Familien, mit denen pädagogische Fachkräfte in Kitas zu tun haben, ist längst und nicht erst mit der Aufnahme von Kindern mit Behinderungen oder mit Migrationsgeschichte Normalität. Wenn der Anspruch inklusiver frühkindlicher Bildung erfüllt werden soll, jedem Kind Lernen und Teilhabe optimal zu ermöglichen, gilt es, diese Vielfalt bewusst als Ressource wahrzunehmen und wertzuschätzen, und gleichzeitig mit Unterschieden und deren Bewertung verbundenen Benachteiligungen und Barrieren Rechnung zu tragen und diesen entgegenzuwirken.

Bei diesem Fortbildungsangebot stehen entsprechende Grundgedanken und Handlungsansätze im Mittelpunkt – auf Grundlage der inklusiven pädagogischen Konzepte bzw. Praxisansätze „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ und „Index für Inklusion“.

Dieses (Team-)Fortbildungsangebot soll nach einer Einführung in das oben skizzierte Inklusions-Verständnis einen Raum bieten, die eigene Praxis aus dieser Perspektive zu reflektieren und sich über Ansätze zu deren „inklusive“ Weiterentwicklung zu verständigen.

Für eine mehrtägige Fortbildung ist zum Beispiel folgender inhaltlicher Aufbau denkbar:

- Was bedeutet „Inklusion“ bezogen auf Kindertageseinrichtungen? Was unterscheidet sie von „Integration“?
- Welche Instrumente der Selbstevaluation können Kita-Teams für die Würdigung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis nutzen? (Bezugnahme auf den Index für Inklusion und den Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung)
- Was bedeutet „Spiel, Lernen und Partizipation in der inklusiven Kita entwickeln“ (Untertitel des deutschsprachigen „Index für Inklusion“ für Kitas) für Handlungsbereiche wie die Gestaltung der Räumlichkeiten und Auswahl der Spiel- und Lernmaterialien, die Interaktion mit den Kindern, die Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern oder im Team?
- Wo und wie genau ist die eigene Arbeit bereits „inklusiv“? An welchen Punkten bestehen Entwicklungsbedarfe? Was können konkrete Handlungsansätze dafür sein.

Themen bzw. inhaltliche Schwerpunkte werden ebenso wie der Zeitrahmen entsprechend der konkreten Anliegen und Rahmenbedingungen in einem Vorgespräch vereinbart.

dezentrales Fortbildungsangebot

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen als inklusiver Praxisansatz

Der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, als Anti-Bias-Ansatz in den 80er Jahren von Kleinkindpädagoginnen um Louise Derman-Sparks in den USA entwickelt und durch die Fachstelle Kinderwelten für die Situation in Deutschland adaptiert, nimmt Einseitigkeiten, Mechanismen und Verhaltensweisen von Ausgrenzung in den Blick, die die Entfaltung von Kindern und ihre Teilhabe an Bildungsprozessen hemmen. Er dient den Entwicklungs- und Bildungschancen aller Kinder, fördert ihre sozialen Kompetenzen und ein respektvolles Miteinander. (Näheres unter: www.kinderwelten.net)

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung beinhaltet die Selbst- und Praxisreflektion der pädagogischen Fachkräfte und ist ein inklusives Praxiskonzept für die Handlungsfelder vorurteilsbewusste Gestaltung der Lernumgebung (Räume, Spielmaterialien, Bücher...), der Interaktion mit Kindern, der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Team.

Gemäß der vier aufeinander aufbauenden Ziele bzw. Grundsätze des Ansatzes sollen

1. alle Kinder in ihrer Identität mit ihren individuellen Besonderheiten und ihrem jeweiligen familiären Hintergrund gestärkt,
2. ihnen Wertschätzung und Respekt fördernde Erfahrungen mit Vielfalt ermöglicht,
3. sie zu kritischem Denken gegenüber Einseitigkeiten, Vorurteilen und Diskriminierung angeregt und
4. dazu ermutigt werden dagegen einzutreten.

In einer etwa dreistündigen Veranstaltung kann der Ansatz Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung vorgestellt, im Rahmen ganz- oder mehrtägiger Fortbildungen können zum Beispiel einzelne Ziele oder Handlungsfelder (Lernumgebung, Interaktion mit den Kindern, Zusammenarbeit mit Eltern oder Zusammenarbeit im Team) bearbeitet werden.

dezentrales Fortbildungs- und Beratungsangebot

Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

mögliche Fortbildungsschwerpunkte bzw. Beratungsthemen:

- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
 - Was bedeutet „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern? (jeweilige Rollen, Aufgaben und Erwartungen)
 - Situationen / Anlässe und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
 - Was begünstigt, was erschwert eine gelingende Zusammenarbeit mit Eltern?
Erfahrungsaustausch – Anregungen – Fallbesprechungen
- Beteiligung von Eltern in der Einrichtung
 - Was brauchen Eltern bezüglich einer Beteiligung in der Einrichtung?
 - Handlungsansätze für eine Stärkung der Beteiligung von Eltern in Kitas
- Kommunikation mit Eltern in Konflikten
 - Vorstellung von Grundgedanken bzw. Elementen Gewaltfreier Kommunikation und konstruktiver Konfliktaustragung und kleine Übungen dazu
 - Fallbesprechungen zu konkreten herausfordernden Arbeitssituationen
- wertschätzender Umgang mit Vielfalt unter den Familien in der Einrichtung

dezentrales Beratungsangebot (für Teams, Leitungen oder einzelne pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen)

Umgang mit Erscheinungen von Ausgrenzung und Diskriminierung – Förderung eines wertschätzenden Umgangs mit Vielfalt

- Eltern äußern sich in Ihrer Einrichtung verächtlich über bestimmte Menschen, vermitteln ihren Kindern negative Haltungen gegenüber Minderheiten oder vertreten Werthaltungen, die Ihrem Leitbild oder den Ihrer Arbeit zu Grunde liegenden Werten widersprechen?
- Eltern mit rechtsextremen Orientierungen oder einer gefestigten rechtsextremen Einstellung tragen in Ihrer Einrichtung demokratiefeindliche oder menschenverachtende Symbolik bzw. äußern sich entsprechend?
- Kinder äußern sich abwertend über andere Kinder oder bestimmte Menschengruppen oder grenzen Kinder aufgrund deren besonderer Merkmale aus?
- Sie möchten Anregungen, wie Sie einen wertschätzenden Umgang mit Unterschieden unter Kindern oder Eltern fördern können, oder suchen Unterstützung, wie Sie Menschen mit besonderen Merkmalen besser in den Alltag der Einrichtung integrieren können?

Zu solchen Situationen bzw. Anliegen biete ich – selbstverständlich vertrauliche – Beratung, Unterstützung bei der Situationsanalyse oder die Moderation von Fallbesprechungen an.

Kontakt: Rainer Spangenberg, Tel.: 01520 1405303, E-Mail: r.spangenberg@raa-brandenburg.de